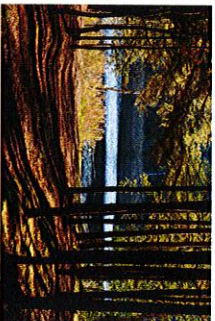


Ziel ist es, das Baruther Urstromtal als Naturpark in das System der Nationalen Naturlandschaften zu integrieren.

Naturparke werden geschaffen, um großräumige Landschaften, die aus Naturschutzgründen sowie wegen ihrer besonderen Eigenart und Schönheit von herausragender Bedeutung sind, zu erhalten, zu pflegen und zu gestalten. Sie sollen zugleich die landschaftsbezogene Erholung für die Bevölkerung der Ballungsgebiete verbessern, aber auch in strukturschwachen Räumen den Fremdenverkehr fördern.

Die Eignung eines Naturparks für die Erholung wird durch die Attraktivität und Naturausstattung, durch ihre Infrastruktur und dadurch bestimmt, wie das Typische eines Raumes erlebbar wird.

Mit der Entwicklung der Region im Sinne eines Naturparks sollen dauerhaft Naturschutzziele mit umwelt- und naturverträglicher Landnutzung und Erholungsangeboten verbunden werden. Ziel ist es, gemeinsam mit allen Akteuren im Naturpark die harmonische Kulturlandschaft sozial- und umweltverträglich zu entwickeln und in der Verbindung von Schutz und Nutzung auch die regionale Wirtschaft zu stärken. Durch die Konzentration auf die regionalen Besonderheiten und Traditionen soll die Identifikation mit der Region erhöht und die touristische Entwicklung gefördert werden.



Förderverein Naturpark "Baruther Urstromtal" e.V.

Redaktion und Vorsitzender: Carsten Preuß

Johnepark 34, 15806 Zossen

E-Mail: verein@baruther-urstromtal.de

Telefon: (03377) 303439

www.baruther-urstromtal.de

Eingetragender Verein

Registergericht: Amtsgericht Potsdam; VR 4864 P

Förderung durch:



Naturparkprojekt

"Baruther Urstromtal" e.V.

Südlich Berlins verläuft zwischen
den großen Nadelwäldern des Niederen Fläming und
der Luckenwalder Heide das Baruther Urstromtal

Naturkundliche Besonderheiten

Einen noch intakten und für das Baruther Urstromtal charakteristischen Landschaftsausschnitt repräsentiert das mehr als 800 Hektar große Naturschutzgebiet "Schöbendorfer Busch".

Schöbendorfer Busch

Das Gebiet erstreckt sich zwischen Horstwalde und Schöbendorf und ist mit Höhen von 50,4 - 52,3 m über NN der sohlentiefste Bereich des Urstromtales. Fließgewässer, Ackerflächen, Wiesen und Weiden, Gehölzgruppen sowie einzelne malerische Alleen und naturnahe Niederungswälder prägen das Bild dieser Kulturlandschaft. Auffällig sind zahlreiche



Frühjahrsblüher wie Leberblümchen, Buschwindröschen, Gelbes Windröschen, Moschuskraut, Goldschopfnahenfuß, Maiglöckchen, Frühlingsplatterbe, Einbeere und Schuppenwurz. Mehrere alte Stieleichen sind vom sehr seltenen Heldbock befallen, der im Gebiet ein relativ großes Vorkommen hat.

Binnendünen

Mit seinen vielen verschiedensten und oftmals sehr markanten Dünenzügen, die sich stellenweise bis zu 12 m über das Talniveau erheben, gehört die Umgebung von Baruth zu den klassischen Binnendünenlandschaften des mitteleuropäischen Flachlandes. Die ausgedehnten Dünenflächen befinden sich an den Rändern des Urstromtales, vor allem an seiner Nordseite bei Horstwalde (Schlage-, Kessel- und Tütschen-Berge) sowie im Südosten bei Glashütte. Von den inmitten der Niederung gelegenen Dünenzügen sind die langen Horstberge hervorzuheben, eine fast 10 km lange, aber nur 100 m breite Strichdüne. Die Parabeldünen von Horstwalde zählen zu den schönsten Dünenkomplexen Deutschlands, und sie sind für Brandenburg von der Art und Größe sowie der flächenhaften Ausdehnung einmalig.



Sperenberger Gipsbrüche

Eine Geologische Besonderheit ist der Salzstock Sperenberg. Er ist der am östlichsten gelegene Salzstock Deutschlands und

einer der wenigen, der die Erdoberfläche durchbrochen hat und damit eine direkte Beobachtung zulässt. Nach dem Aufstieg des Salzes bis an die Erdoberfläche wurde dieses von Grundwasser aufgelöst. Die schwer löslichen Gips- und Tonbestandteile blieben zurück und bildeten einen ca. 100 m dicken Rückstand, den "Gipshut". Die Sperenberger Gipsbrüche entstanden als Folge des Gipsabbaus, der vor ca. 700 Jahren begann. Im Laufe der Jahrhunderte entstand eine einmalige, vom Menschen geformte Landschaft, die heute mit ihren vielfältigen, kleinräumigen Strukturen, seltenen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bietet und Wanderer und Naturliebhaber zu Tagesausflügen einlädt.

Kummersdorfer Heide und der Breite Steinbusch



Die Kummersdorfer Heide und der Breite Steinbusch waren über einhundert Jahre vom Militär geprägt. Bereits in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts entstanden hier zu Versuchszwecken zwei Schießbahnen und ein Erprobungsplatz für die Militärreisbahnen. Nach 1945 wurde der Betrieb der Schießbahnen eingestellt und diese der natürlichen Sukzession überlassen. Teilflächen wurden bis 1994 von den sowjetischen Streitkräften genutzt, die hier einen Militärflyhafen betrieben. Die militärischen Sicherheitsbedürfnisse ermöglichten hier in großen Teilen eine ungestörte Entwicklung der Natur.

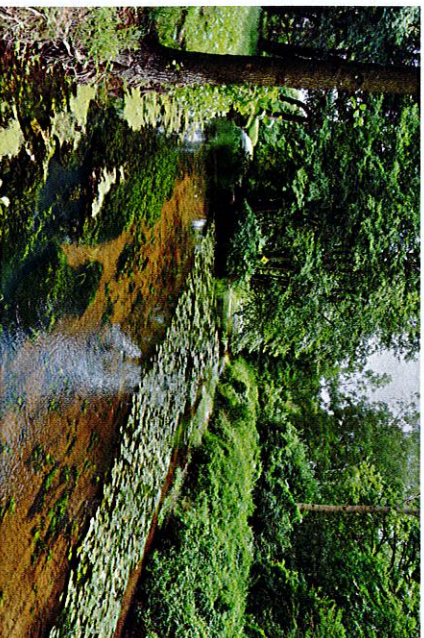


Teilgebiete gehören auf Grund ihrer fehlenden Nutzung zu den wenigen natürlich gewachsenen Wäldern. Das Gebiet ist reich strukturiert und umfasst eine Vielzahl wertvoller Biotope wie Moore, Seen, Bruchwälder, Röhrichte, Feuchtwiesen, naturnahe Laubwälder und Heideflächen. Es ist diese Vielfalt, die den zahlreichen seltenen und geschützten Tierarten, wie z.B. Seeadler, Schwarzstorch, Glattnatter und Fischotter einen reichen Lebensraum bietet. Aber auch die Pflanzenwelt zeugt von der Einmaligkeit des Gebietes: Bisher konnten über 500 höhere Pflanzenarten nachgewiesen werden, darunter so seltene und stark gefährdete Arten wie das Breitblättrige und Steifblättrige Knabenkraut, die Prachtnelke, der Mittlere Sonnentau und die Krebssehne.

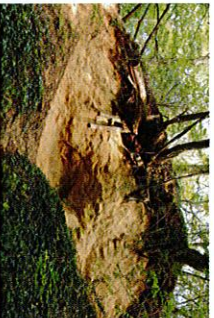
Das Baruther Urstromtal

Das große Niederungsgebiet im Süden Berlins

Tiefe Wälder, bunte Wiesen und intakte Dörfer: Sie verleihen dem geplanten Naturpark Baruther Urstromtal südlich Berlins einen ganz besonderen Reiz.



Das Baruther Urstromtal ist heute eine typische, zumeist 4 bis 5 km breite Niederungslandschaft, in der grundwasser- nahe und grundwasserbeeinflussende Standorte vorherrschen. Der größte Teil der Talniederung wird als Grünland genutzt, das gelegentlich von kleineren Busch- und Baumgruppen durchsetzt ist. Aber auch wertvolle Niederungswälder existieren noch im Schöbendorfer Busch sowie bei Glashütte



und Dornswalde. Auf den etwas trockeneren Flächen der Randzonen, wie auch der Talsandinseln, wird vorwiegend Ackerbau betrieben. Die höheren Dünen tragen zumeist Kiefernforsten, die auch auf den grundwasserfernen Standorten nördlich und südlich des Urstromtales das Landschaftsbild bestimmen.

Die Niederung selbst ist nahezu siedlungsleer. Fast alle Dörfer liegen an den Niederungsrandern. Die meisten früheren Mühlen und Eisenhämmer sind aufgegeben worden. An einem alten Übergang über die hier nur 2 km breite Niederung hat sich das Städtchen Baruth/Mark entwickelt. Die Region gehört zu den am dünnsten besie-

delten Gegenden Deutschlands und ist deshalb ein Paradies für Stillesucher. Die Mopsfledermaus sowie weitere Fledermausarten sind faunistische Besonderheiten im Urstromtal.

Als Brutvögel kommen mehrere gefährdete und seltene Arten vor. Dies sind u.a. Schwarzstorch, Wiedehopf sowie Kranich, Eisvogel, Bekassine, Raubwürger, Waldschnepfe, Wendehals, Habicht, Rot- und Schwarzmilan und Wespenbussard. An bemerkenswerten Insekten wurden u.a. Kaisermantel und Singschrecke festgestellt.



Die Entstehung

Vor etwa 15.000 Jahren entstand das Baruther Urstromtal als Abflusssbahn der eiszeitlichen Schmelzwässer während des Brandenburger Stadiums der Weichsel-Eiszeit, als der Gletscherrand auf der Linie Luckenwalde - Sperenberg - Teupitz lag. Später wurde das Urstromtal zu einem sumpfigen Niederungsgebiet, welches mit dichten, teilweise undurchdringlichen Laubwäldern bestockt war. Erlen, Moorbirken und Eschen, aber auch gewaltige Stieleichen prägten auf den ärmeren Standorten das Bild des Urstromtals.

Diesem Lebensraum, der durch Feuchtgebiete und trockene Talsandflächen geprägt war, passten sich viele Pflanzen und Tiere an. Waldgesellschaften des Auwaldes, des Erlenbruchwaldes sowie Erlensümpfe beherrschten das Urstromtal. Zu dieser Zeit waren Kranich, Schwarzstorch und Brachvogel noch sehr zahlreich. Noch im 15. Jahrhundert konnte man das Tal nur an wenigen Stellen durchqueren, da es durch den sumpfigen Bruchwald nur wenige Wege gab.



Allmählich nahm der Mensch Einfluss auf das Urstromtal. Durch Viehtrieb und Weidwirtschaft wurde der Wald schließlich immer stärker zurückgedrängt und das Urstromtal zunehmend landwirtschaftlich genutzt. Zum größten Teil

wird das Baruther Urstromtal von Niedermoorstandorten geprägt. Vielfach eingeschaltete Ablagerungen von Rasensensenz wurden in früheren Zeiten ausbeutet und lieferten Rohstoff für eine Reihe von Eisenhämmern. Der Gottower Hammer bei Luckenwalde wurde schon 1397 erwähnt. Der Unterhammer bei Gottow ist heute ein beliebter Forellenhof.

Häufig waren kleinere und größere Wiesen als halbnatürliche Formationen, die dazu beigetragen haben, dass sich Pflanzenarten wie Orchideen aber auch andere, die in natürlichen Formationen nur wenige Nischen besiedeln, ausbreiten konnten. Typische Ausbildungen der Feuchtwiesen sind heute nur noch vereinzelt vorhanden (Lynower Seewiesen). Im Zuge der landwirtschaftlichen Intensivierung sind sie spätestens seit 1970 kontinuierlich zu Saatgrasbeständen und Ackerflächen umgewandelt worden.

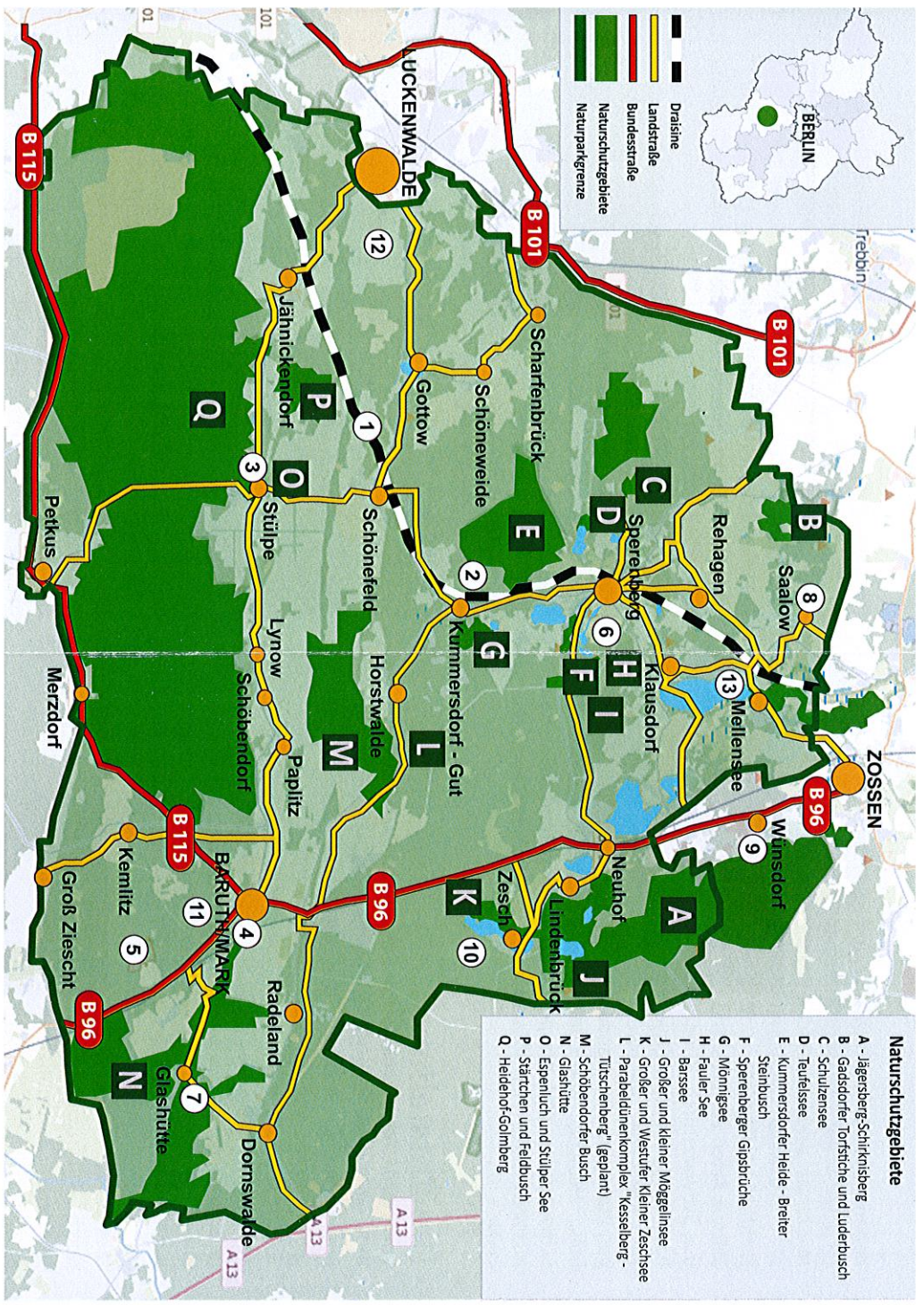


Ziele

Leitbild für das Baruther Urstromtal ist die Erhaltung und ökologische Aufwertung der durch landwirtschaftliche Nutzung, feuchte Laubwaldkomplexe und bewaldete Binnendünen geprägten Niederungslandschaft. Das Gebiet stellt einen wesentlichen Bestandteil des Biotopverbundes der Niederungen und der Laubwälder dar. Die Revitalisierung des Gebietes, insbesondere die Optimierung des Wasserhaushaltes steht dabei, unter Berücksichtigung der Interessen der Landnutzer, im Vordergrund.



Sperenberger Glipsbrüche



Sehenswürdigkeiten und Erlebnisbereiche

Das Baruther Ustrumtal bietet viele Möglichkeiten für die naturnahe Erholung und des Landschaftserlebens. Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer vielfältigen Landschaft mit ihrem besonderen Charakter ist daher eine der wichtigsten Aufgaben für die Naturparkregion.

Ziel ist es, dass sich das Erholungsangebot, die Erholungsvorsorge und der Tourismus an den jeweils landchaftstypischen Besonderheiten orientiert. Brauchtum, traditionelles Handwerk, historisch gewachsene Siedlungsformen, landchaftstypische Architektur, Sprache und Mundart sind ein Teil der kulturellen Identität der Bewohner und Ausdruck regionaler Besonderheiten. Bau- und Bodendenkmale sind ein historischer Bestandteil der jeweiligen Kulturlandschaft. Ihrer Erhaltung und Pflege kommt aus diesem Grund eine besondere Bedeutung zu.

Die Region des geplanten Naturparks "Baruther Ustrumtal" bietet vielfältige touristische Angebote. Entdecken Sie die Möglichkeiten, die Ihnen das Baruther Ustrumtal bietet.

9 Bücher- und Bunkerstadt Wunsdorf
In Wunsdorf spiegelt sich die wechselvolle europäische Militärgeschichte wie in kaum einem anderen Ort wider. Alte Bücher sind das Herz einer Bücherstadt. Angeboten werden auch verschiedene Führungen durch die gewaltigen und beeindruckenden Bunkeranlagen.
www.buecherstaedt.com

10 Weinberg Zesch
Der 93 Meter hohe Zescher Weinberg ist ein authentisches Zeugnis der jahrhundertlichen Weinbautradition im südlichen Brandenburg. Auf dreitausend Quadratmetern werden heute wieder Rebten angebaut.
www.weinberg-zesch.de

11 Weinberg Baruth/Mark
Auf dem Baruther Weinberg stehen die Rebten in einer abwechslungsreichen und aufregenden, insgesamt 3 ha großen Weinberglandschaft, die von Einzelbäumen, Baumgruppen und Findlingen durchsetzt ist.
www.i-ku.net/weinberg

13 Mellensee
Der 220 ha große Mellensee ist Namensgeber der Gemeinde und Ausgangspunkt für vielfältige Freizeitmöglichkeiten wie Angeln, Schwimmen an drei Strandbädern, Segeln, Surfen und Bootfahren. Das Dorf der Fischer bietet auch kulinarische Besonderheiten.
www.promellensee.de



12 Fläming Skate
Ein Eldorado für Inline-Skater und Radfahrer: Auf rund 230 km führen die drei Meter breite Bahn und ergänzende, zwei Meter breite Radwege durch den Niederen Fläming und das Baruther Ustrumtal.
www.flaeiming-skate.de

- 1 Draisenbahn**
Auf einer der kleinsten Staatsbahnen Preußens nahm 2003 die längste Draisenbahn Deutschlands auf der 40 km langen Bahnstrecke zwischen Zossen und Jüterbog ihren Betrieb auf.
www.erlebnisbahn.de
- 2 Historisch-Technisches Museum Heeresversuchsanstalt Kummersdorf**
Museum in der Natur. Kaiserlicher Artilleriebeschießplatz, Heeresversuchsstelle im Dritten Reich und Speergebiet der sowjetischen Truppen. Die Heeresversuchsstelle Kummersdorf ist heute eines der größten Denkmale der Bundesrepublik und beherrscht die Landschaft. Das zugleich Bau-, Boden-, technisches und Gärtenkmal ist.
www.museum-kummersdorf.de
- 3 Schloss Stülpe**
Zwischen sanften Wiesengründen, dichten Wäldern und idyllischen Seen des Fläming liegt das Barockschloss Stülpe, 1754 von Adam Ernst II. von Rochow erbaut. Gästewohnungen und Schlosszimmer können für Events und Hochzeiten gebucht werden.
www.schloss-stuelpe.de
- 4 Schloss Baruth/Mark**
Das Schloss Baruth war einst der Herrschaftssitz der Ständeherrenschaft Baruth. Es besteht aus einem Alten und einem Neuen Schloss. Das separate Alte Schloss wurde umfassend saniert, ist ein kulturelles Zentrum und beherbergt außerdem ein Schlossrestaurant.
www.altes-schloss-baruth.de
- 5 Wildpark Johannismühle**
Auf dem Gelände findet sich eine abwechslungsreiche Wald-, Wiesen- und Teichlandschaft. Viele heimische Wildarten sind in riesigen Freilaufanlagen hautnah zu beobachten - Mufflons, Schwarze, Rot- und Damwild, Wisente, Auerochsen, Wildpferde, Braunbären, Grauwölfe, Polarwölfe, Luchse u.a.
www.wildpark-johannismuehle.de
- 6 Boden-Geo-Pfad in den Spernberger Gipsbrüchen und Klausdorfer Tongruben**
Der Lehrpfad schlängelt sich um die Spernberger Gipsbrüche und die Klausdorfer Tongruben und führt in eine einzigartige Brandenburger Landschaft. Auf Hinweistafeln erhält man Informationen über dieses kulturelle, wie naturhistorische.
www.boden-geo-pfad.de
- 8 Scheunenwindmühle Saalow**
Die Schuberische Scheunenwindmühle Saalow ist in ihrer Art weltweit einmalig. Sie wurde vor rund 150 Jahren konstruiert. Das Windrad befindet sich im Gebäudeinneren, so wird die Luft nicht um die Mühle gelenkt, sondern durch sie hindurch.
www.scheunenwindmuehle.de

- Naturschutzgebiete**
- A - Jägersberg-Schirnsberg
 - B - Gadsdorfer Torfstiche und Luderbusch
 - C - Schulzensee
 - D - Teufelssee
 - E - Kummersdorfer Heide - Breiter Steinbusch
 - F - Spernberger Gipsbrüche
 - G - Mönnigsee
 - H - Fauler See
 - I - Barssee
 - J - Großer und kleiner Mögellensee
 - K - Großer und Westlicher Kleiner Zeschsee
 - L - Parabelkolkkomplex "Kesselberg - Tütschenberg (geplant)"
 - M - Schönbendorfer Busch
 - N - Glashütte
 - O - Esenluch und Stülper See
 - P - Stärichen und Feldbusch
 - Q - Heidenhof-Golmberg